

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 43 (1956)
Heft: 7

Rubrik: Umschau

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 07.06.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Auch dieses Jahr durfte die Verwaltung der Reisekarte wieder mit der persönlichen Mitarbeit vieler Kartenfreunde rechnen. Vielfältig waren die Hinweise auf neue Möglichkeiten, recht zahlreich die Neuwerbungen und prompten Einzahlungen. Allen sei darum herzlich gedankt, welche in dieser Weise eine positive Arbeit ermöglichen halfen.

Zugleich aber *eine Bitte*: Anfangs Juli mußten wir trotzdem einige hundert Mahnungen verschicken. Wir hoffen aber gerne, daß auch diese Nachzügler das Versäumte bald nachholen werden. In den Ferien fehlt es ja sicher nicht an freier Zeit, das »Geschäftliche« in Ordnung zu bringen. Zudem haben ja sicher schon viele die Reisekarte mit ihren teils großen Vergünstigungen bereits benützt...

Mit den besten Wünschen für frohes Reiseglück und

freundlichem Gruß

Reisekarte KLVs

Dr. M. Wolfensberger

Gloriastr. 68, Zürich 44

Postcheck VII 2088

Katholischer Erziehungsverein der Schweiz

Das Wertvollste, Wichtigste in der Entwicklung der Menschheit ist noch immer die Erziehung, die Heranbildung der kommenden Generation. Dazu müssen wir Zeit haben. Wir müssen stehenbleiben können und still sein, uns besinnen auf die wahren Werte des menschlichen Lebens, auf Woher und Wohin unseres Seins. Wir müssen in der Vorbereitung auf die ewige Heimat unserer Jugend auf Erden ein Heim und eine Heimat schenken, deren Mittelpunkt und Seele Gott der Herr ist.

Das Werk der Erziehung war vielleicht nie so dringlich und so schwer wie heute. Alle, die berufen sind und vor

Gott die Verantwortung für unsere Jugend tragen, müssen zusammenstehen und miteinander alles unternehmen, was unsere Söhne und Töchter zu charaktervollen christlichen Menschen bildet.

Die Schule ist heute weithin von der Staatsomnipotenz überschattet. Der Staat weiß wohl um die Bedeutung der Religion in der Erziehung. Im Bestreben jedoch, alle Kinder der verschiedensten Religionsbekenntnisse in der gleichen Schule zu unterrichten, verliert praktisch die Religion die zentrale und überragende Stellung, die ihr in der Jugendbildung zukommt. Um so eindringlicher müssen alle, denen die christliche Erziehung der Jugend am Herzen liegt, sich immer wieder die Gewissensfrage stellen: Was können wir tun, um die religiöse Einstellung der Lehrpersonen zu erhalten und zu fördern? Was können wir tun für unsere Kinder, damit sie auch in der Staatsschule, die sie besuchen müssen, eine christliche Erziehung erhalten? Der Katholische Erziehungsverein der Schweiz (KEVS) sucht in Kursen, Vorträgen, Exerzitien und Schriften das christliche Erziehungsideal bei allen, die sich beruflich mit der Erziehung der Jugend befassen, zu verankern. Er veranstaltet regelmäßig Erzieher tagungen, die sich vornehmlich an alle Lehrpersonen wenden.

Mehr denn je müssen heute die christlichen Eltern sich ihrer hehren Erzieheraufgabe und -verantwortung bewußt sein. Die Hast des modernen Lebens zerstört viel stilles, trautes, glückliches, familiäres Zusammenleben, wie es in früheren Epochen noch fast als Selbstverständlichkeit angesehen wurde. Die Hetze und Unrast des modernen Lebens ist kein gutes Klima für die erzieherische Selbstbildung der Eltern, die für eine gute und glückliche Kinderstube unabdingliche Voraussetzung ist. Viele junge Leute treten in die Ehe und gründen eine Familie ohne die erzieherische Eignung und ohne die Fähigkeiten und Qualitäten, welche für das Elternamt notwendig sind. Der Katholische Erziehungsverein sucht

die Väter und Mütter in Elternabenden, Erziehungs sonntagen, Mütter- und Elternwochen in die christliche Erziehungskunst einzuführen und die Freude am Erziehen, die Eignung, die wahre, übernatürliche Liebe zu den Kindern und das Bewußtsein der Verantwortung, welche den Eltern als Stellvertretern Gottes bei der Ausübung der Erzieherpflichten obliegt, immer neu zu wecken und zu vertiefen. Wir bitten unsere alten, treuen Mitglieder, uns weiter zu unterstützen. Wir suchen neue Freunde, die dem Erziehungsverein beitreten und uns in unseren Aufgaben helfen. Unser Jahresbeitrag ist bescheiden. Er beträgt fünf Franken. Wir möchten jedoch Ihrer Hilfsbereitschaft nach oben keine Grenzen setzen. Wir bitten Sie ebenso um das Gebet für unsern Erziehungsverein und für alle Erzieher und Erzieherinnen. Gottes Segen möge mit Ihnen sein.

Mit einem herzlichen »Vergelt's Gott« begrüßen wir Sie.

Für den Katholischen Erziehungsverein der Schweiz:

Der Präsident: A. Oesch, Prälat

Der Sekretär: Dr. A. Reck, Reallehrer

Aufgespeicherte Sonnenkraft

Ein Dokumentar-Tonfilm von großer Bedeutung für die Verwertung der einheimischen Früchte ist dieser Tage zur Uraufführung gelangt. Er ist unter Mitwirkung der Schweizerischen Zentralstelle für häusliche und bäuerliche Obstverwertung in Wädenswil und der Versuchsküche der Glashütte Bülach entstanden. Die Ausführung des Films war der Kernfilm AG in Basel anvertraut, die einmal mehr ihrem Rufe als bekannte Dokumentarfilm-Darstellerin gerecht wurde.

Der Film zeigt zu Beginn einzigartig schöne Naturaufnahmen mittels Zeitraffer – mit unbändiger Kraft öffnen sich die Knospen von Kirsch-, Apfel-

und Birnbäumen zu prachtvollen Blüten. 17 Obstbäume fallen in der Schweiz auf eine vierköpfige Familie, oder vier auf jeden Einwohner. So gehört unser Land zu den obstreichsten der Erde. Die zweckmäßige Verwertung dieses Reichtums an Früchten ist von großer volkswirtschaftlicher Bedeutung. Der Film trägt dieser Tatsache durch klare und einfache Darstellung verschiedener Konservierungsmethoden in großem Maße Rechnung. Selbst das

traditionelle Dörren kommt nicht zu kurz. Über das Sterilisieren wird zum moderneren und billigeren Heiß-Einfüllverfahren für Früchte übergeleitet. Im zweiten Teil wird die häusliche Süßmostzubereitung in leicht verständlicher Art gezeigt.

Die Haushaltungsschulen und auch die hauswirtschaftlichen Institute erhalten damit einen Film für Schulzwecke, der hohen Anforderungen gerecht wird. (Mitg.)

Klassenlektüre gebrauchte und neue Hefte der *Deutschen und Bunten Jugendbücherei* zu 10 und 20 Rp. ab. Nur solange Vorrat reicht! E. Sch.

Aus Kantonen und Sektionen

THURGAU. *Die Schulausgaben.* Die thurgauische Staatsrechnung pro 1955 nennt einen Nettoaufwand für das Erziehungswesen in der Höhe von etwas über 5 Millionen Franken. In diesem Betrag sind auch die Ausgaben für das Seminar und die Kantonsschule mit 290 000 und 630 000 Franken enthalten, ebenso jene für die Fortbildungsschulen mit gut 100 000 Franken. Das Volksschulwesen (Primar- und Sekundarschule) belastete somit den Staat mit runden 4 Millionen Franken. An die ca. 500 Primarschulen zahlte der Kanton fast 1 Million Franken Besoldungsbeiträge, an die Arbeitsschulen 167 000 Franken, an die ca. 100 Sekundarschulen 358 000 Franken. Die Dienstzulagen an die Primar- und Sekundarlehrer und die Arbeitslehrerinnen machten 715 000 Franken aus, die Stellvertretungskosten 94 000 Franken. An die zurückgetretenen Lehrer, welche die Dienstzulagen weiterhin beziehen, wurden fast 180 000 Franken bezahlt, an die Lehrerstiftung (Pensionskasse der Lehrer, Witwen und Waisen) 80 000 Franken. Mit 819 560 Franken erreichten die Staatsbeiträge an Schulhaus- und Turnhallebauten eine schöne Summe. Der Handfertigungs- und Hauswirtschaftsunterricht belastete den Staat netto mit 135 400 Franken. Zu den 4 Millionen Franken Staatsausgaben für die Volksschule kommen die von den 174 Schul-

gemeinden erhobenen Steuern in der Höhe von etwa 11 Millionen Franken. Die Steueransätze lauten recht verschieden trotz der »ausgleichenden« Staatsbeiträge, die nach der Finanzkraft der Gemeinden abgestuft sind; sie bewegen sich zwischen 60% in den glücklichsten und 160% in den schwersten Fällen. Der gesamte Finanzaufwand von etwa 15 Millionen Franken im Jahr für die Volksschule kommt etwa 21 500 Schülern zugute. Hieraus läßt sich errechnen, daß man pro Schüler (Primar-, Sekundar- und Arbeitsschule) jährlich etwa 700 Franken ausgibt. Dementsprechend stark und weit sollte der geistige Nutzen und Gewinn dimensioniert sein. Hoffen wir, daß dem so sei! a. b.

Mitteilungen

Billige Lektüre für Ferienlager

Das Pestalozzi-Fellenberg-Haus, Bern, gibt aus seiner Leihbibliothek für

Werkwoche für Volkstheater und Laienspiel 1956

vom 5. bis 11. August in Balerna TI

In der »Villa vescovile« in Balerna gelangt während den ersten Augusttagen der 5. Ferienkurs für Volkstheater und Laienspiel zur Durchführung.

Eingeladen sind alle Spielleiterinnen und Spielleiter, Spielerinnen und Spieler der katholischen Standes- und Ortsvereine und aller übrigen katholischen Organisationen. Zur Sprache kommt der gesamte Fragenkomplex der Bühne, wobei in froher Lebens- und Werkgemeinschaft grundsätzliche und praktische Erkenntnisse zur Förderung und Hebung des Volkstheaters herauskristallisiert werden. Das Hauptthema des Sommerkurses 1956 lautet: *Grundschule des Laienspiels*. Es wird eine gründliche theoretische und praktische Einführung in alle Aufgaben der Spielführung geboten. Ziel des Kurses ist, den Spielgruppen und Volksbühnen gute Spielleiter zu vermitteln. Eingeführten Regisseuren aber bietet diese glänzend geführte Theaterschule eine willkommene Auffrischung ihrer Kenntnisse. Aus dem weitem Programm: Übungen am Stück, Demonstrationen, Wechselaussstellungen, Einführung in die dramatische Literatur, Bühnengestaltung usw. Kursleiter ist Dr. Iso Keller, Zürich.

Anfragen und Anmeldungen sind zu richten an die Organisationsstelle: *Spielberatung SKJV*, St. Karliquai 12, Luzern, Tel. (041) 2 69 12.

*

Den Lehrern und Lehrerinnen, die schon bisher den bedeutendsten Prozentsatz Teilnehmer stellten, sei diese Laienspielwoche wiederum besonders empfohlen.